

— Verbindet Herzen und Generationen —

GUSTA & GUSTO

HÖRNER & HERZEN IM NASHORNLAND

BAND 1



VON LEA SAKRAN, ILLUSTRIRT VON JASON VAN WINKLE



GUSTA & GUSTO™
PUBLISHING HOUSE

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt und darf ausschließlich für private oder nicht-kommerzielle Zwecke verwendet werden. Eine kommerzielle Nutzung, Vervielfältigung oder Weiterverbreitung – auch auszugsweise – ist **nur mit ausdrücklicher schriftlicher Zustimmung des Verlags gestattet.**

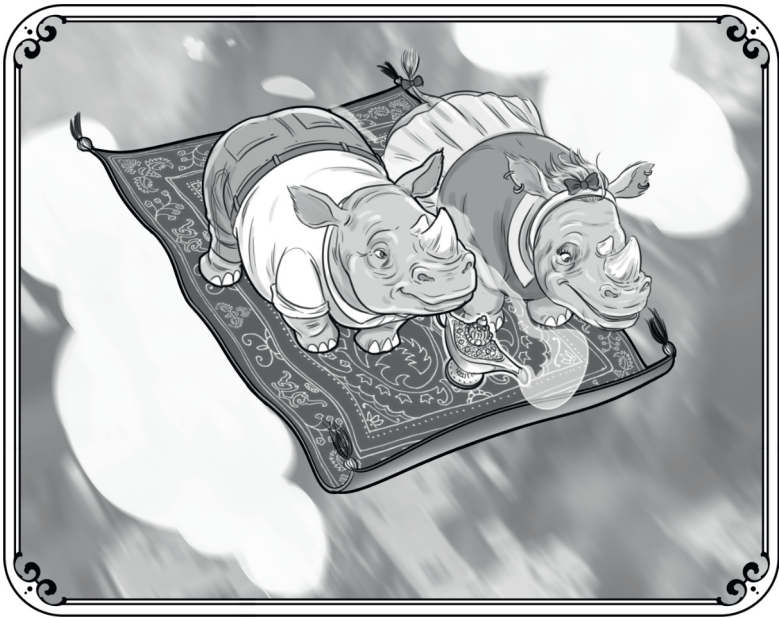
Für Anfragen zur Nutzung oder Kooperation wenden Sie sich bitte an:

www.gusta-gusto.com

© 2026 Gusta & Gusto Publishing House – Alle Rechte vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Gusta spielt Verstecken	15
Gusta und die wunderbare Kräutersuppe	21
Gusta hat Geburtstag	33
Gusta weiß, weshalb es Kamele gibt	45
Gusta ist in Sorge und möchte sich weiter- entwickeln	57
Gusta und die Wunderlampe	73
Danksagung	91
Über die Autorin	93



Gusta und die Wunderlampe

»Me gusta a bailar, me gusta a bailar.« Gusta, die Nashorn-Lady, wollte tanzen, springen, umhüllt von glitzerigem Sternenstaub die schönsten Lieder singen und mit einem fliegenden Teppich die Welt bewundern und Freude erbringen – das war ein geheimer Wunsch von Gusta, der ganz tief

verborgen schon lange in ihrem Herzen ruhte. »Wow, so ein fliegender Teppich. Das wäre ja schon 'ne tolle Nummer.« Vor Jahren, als Gustas Großvater noch lebte, erinnerte sie sich, erzählte er immer die Geschichten vom fliegenden Teppich.



Gusta dachte oft an diese Teppichgeschichten und auch an ihren Großvater natürlich, und auch, wie ihr Großvater die Geschichten erzählte, war einfach wunderbar. Immer wenn der Abendhimmel sich warm rosa-orange-lila verfärbte, setzte sich der Großvater unter seinen Zitronenbaum, und Gusta durfte sich dann immer neben ihren Großvater setzen, den sie sehr bewunderte. Und dann begann Gustas Großvater, die Geschichten vom fliegenden Teppich zu erzählen, und Gustas Großmutter brachte dann immer warmen Minzete, und alle Nashörner und Freunde und Nachbarn und Nachbarn von Freunden saßen dann in einem

großen Kreis um Gusterro, so hieß Gustas Großvater, und lauschten seinen Geschichten, während Gusteta, Gustas Großmutter, immer schaute, dass alle genug Tee hatten. Und Großvater Gusterro erzählte mit seiner tiefen, warmen Stimme, wie der wunderschöne Teppich in allen Farben des Regenbogens leuchtete. Der Wunderteppich war sehr leicht und biegsam in der Luft, flog teils langsam und gemütlich und dann wieder zackig schnell, wenn er eine Kurve nahm, um zum Beispiel von einem Kontinent auf den anderen zu kommen.

Und trotz der Leichtigkeit des Teppichs war er stabil und stark, erzählte Gustas Großvater. Auf dem Teppich fühlte man sich immer sicher. Und wenn es kalt war, wenn man zum Beispiel über Grönland flog, dann wärmte der Teppich seine Mitflieger auf magische Weise. Und wenn man über ein heißes Land flog, zum Beispiel über die Wüste, dann spürte man dieses sanft kühlende, weich umhüllende Lüftchen, als ob man von einem pinken Wölkchen umarmt werden würde.

»Einen solchen Teppich sollte man haben«, dachte Gusta oftmals, wenn sie sich nach ihrem Schlammspaßbad auf ihrem alten, durchlöchernten Teppich ausruhte, sich von der Sonne trocknen ließ, in den blauen Himmel blickte und den zwei bis drei Wölkchen nachschaute, die manchmal vorüberzogen.



Und dann plötzlich gab es ausgerechnet heute einen Riesenkrach: Tatada klirr, Tatada klang und Klirrklangklong. Oh nein, Gusta schreckte aus ihren Tagträumereien auf und setzte sich sofort ganz gerade wie eine zackige Felskante auf und blickte scharf um sich. Oje, sie ahnte schon, was das war. »Gusto, bist du ok?«

Gusto trat aus seiner Werkstatt. Er war grün, gelb, hellblau, weiß und pink gefärbt, weil – als er im obersten Regal etwas suchte –, alle Farbtöpfe über ihm herausfielen. Ein Suppentopf hing auf seinem Horn und an seinem Ohr hing auch etwas.

»Was ist denn das?« Gusta eilte zu Gusto und entfernte eine alte Fahrradkette, die hinter seinem Ohr baumelte.

»Ich habe doch nur etwas gesucht«, erklärte Gusto leicht gereizt.

»Gusto, so geht das einfach nicht, schau mal deine Werkstatt, das Chaos wird ja immer größer, schau doch mal und nun auch diese Fahrradkette an deinem Ohr. Da bin ich ja froh, dass du nicht unter die Räder gekommen bist – deine Werkstatt ist keine Autobahn. So geht das wirklich nicht, ich mache mir echt Sorgen, Gusto.«

»Sorgen?«, fragte Gusto nach. »Wegen mir?« Gusto lächelte Gusta an.

»Nein, wegen der Werkstatt. Oder nein, wegen dir oder beidem. Oder nein, wegen mir, vor allem wegen mir. Ich ertrage dieses Chaos nicht. Also Gusto, du bringst mich noch ganz durcheinander. Und überhaupt, das ist hier nicht die Frage. Das Chaos muss weg – jetzt sofort!«

Nun wusste Gusto nicht mehr, ob er lächeln oder weinen sollte, und tat dann beides: Indem er leicht

verkrampft Gusta weiterhin anlächelte und eine dicke Träne aus seinem linken Auge laut auf den Boden klatschte.



Nun wurde alles aus der Werkstatt rausgeräumt. »Wieso ist denn so viel in dieser Werkstatt drin?«, wollte Gusta wissen. »Das kann man doch nicht alles brauchen, weg damit.«

Gusto erklärte Gusta, dass dies nicht alles seine Sachen seien, auch Gustas Großvater, als er damals noch lebte, hatte viele Sachen in Gustos Werkstatt gebracht und da konnte er doch nicht »Nein« sagen.

»Großvater Gusterro und Gusteta?« Nun wusste Gusta auch nicht, ob sie vor Freude lachen oder wegen des Chaos weinen sollte. Sie tat dann beides: Lächelte leicht verkrampft Gusto an, befreite Gusto vom Suppentopf auf seinem Horn und aus ihrem rechten Auge klatschte eine dicke Träne – »Klonk« – auf den blechernen Suppentopfboden.